

Spitzenplatz für Augsburger Studiengang

Masterstudium „Fim“ erhält Bestnoten

Ganz vorne im Hochschulvergleich ist ein Studiengang der Uni Augsburg gelandet: „Finanz- & Informationsmanagement“ (Fim) wird von der Uni gemeinsam mit der TU München angeboten. Das Studium ist Spitzenreiter aller deutschen BWL-Master-Studiengänge beim neuen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE).

Bereits zum dritten Mal in Folge konnte Fim eine Spitzenplatzierung im Ranking erzielen. „Dabei kann der Studiengang auch in Konkurrenz zu hoch spezialisierten und privat finanzierten Business Schools nicht nur mithalten, sondern sogar Maßstäbe setzen“, kommentiert die Unipräsidentin Sabine Doering-Manteuffel das Abschneiden. Die erneut sehr gute Bewertung zeige, dass die Studierenden ebenso wie die Praxis dieses innovative Studienkonzept schätzen. Im CHE-Ranking



Hans Ulrich Buhl

wurde es bei allen vier maßgeblichen Kriterien „Praxisbezug“, „Forschungsbezug“, „Lehrangebot“, „Übergang zum Master“ sowie im „Gesamturteil“ von seinen Studenten in die Spitzengruppe gerankt. Der federführende Professor in Augsburg Hans Ulrich Buhl sagte, das erneut hervorragende Ergebnis sei der krönende Abschluss eines sehr erfolgreichen Jahres 2014. Professor Rudi Zagst (TU München) sieht in der Spitzenplatzierung einen klaren Beweis für den dauerhaften Erfolg des Ausbildungskonzepts. (eva) **»Meinung**

Ergebnisse Die Ergebnisse des dritten Master-Rankings für Universitäten, Fachhochschulen und Business Schools werden am heutigen Dienstag, 2. Dezember, in „Zeit Campus“ veröffentlicht.

Anglistentheater

Drama von Martin Crimp kommt auf die Bühne

Das Anglistentheater der Universität Augsburg bringt ein Stück des englischen Autors Martin Crimp auf die Bühne. „The Country“ ist ein Drama über Lebensängste und Besessenheit, Verrat, Selbstbetrug und Heuchelei. Premiere ist am Donnerstag, 4. Dezember. Drei weitere Vorstellungen folgen am 5. Dezember, 9. und 10. Dezember. Gespielt wird in englischer Sprache auf der Bühne des Hörsaals II im Großen Hörsaalzentrum.

Beginn ist um 20 Uhr. Karten zu 7 Euro (ermäßigt 5 Euro) gibt es im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Wissenschaft

Neue Juniorprofessur für Osteuropa

Die Universität Augsburg und der Bezirk Schwaben finanzieren gemeinsam eine neue Juniorprofessur an der Philologisch-Historischen Fakultät. Für zunächst sechs Jahre soll sich die Professur mit Transnationalen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und dem östlichen Europa befassen. Die neue Professur verstärkt die Fächergruppe Geschichte, soll jedoch in viele weitere Bereiche ausstrahlen. Sie ist dem Lehrstuhl für Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte zugeordnet. Marita Krauss, Inhaberin des Lehrstuhls und Vorstandsvorsitzende des Bukowina-Instituts, betont, dass diese Osteuropa-Proffessur ein ganz eigenständiges Profil haben werde. Im zusammenwachsenden Europa gehe es immer weniger um Nationalgeschichte, sondern immer mehr um „Verflechtungsgeschichte“, also um das Mit- und Gegeneinander in verschiedenen Zeitepochen. (eva)



Kinder einer Missionsstation in Papua-Neuguinea sprachen seit der Kolonialzeit eine ganz ungewöhnliche Sprache: „Unserdeutsch“. Ein Augsburger Uniprofessor will die sterbende Sprache nun erforschen und für die Nachwelt erhalten. Foto: Pioniere der Südsee, Werden und Wachsen d. Herz-Jesu-Mission von Rabaul zum Goldenen Jubiläum (Buchtitel)

Augsburger Forscher rettet Sprache in Neuguinea

Projekt Péter Maitz trifft die letzten Menschen, die „Unserdeutsch“ kennen. Warum es vom Aussterben bedroht ist

VON EVA MARIA KNAB

Sie war jung, schwarz und sprach ein etwas „schräges“ Deutsch. Als die Studentin eines Tages in einem Sprachkurs an der Uni Brisbane in Australien auftauchte, erklärte sie ihrem Dozenten, dass sie „Unserdeutsch“ spreche. Alle in ihrem Heimatort redeten so. Dieser Ort lag aber nicht in Deutschland, sondern auf der Insel Neuguinea im Pazifik.

Für Wissenschaftler Craig Volker in Australien war schnell klar: Er war auf eine in der Fachwelt unbekannte Sprache gestoßen – auf die weltweit einzige Kreolsprache, die das Deutsche hervorgebracht hat. Doch Craig Volkers Entdeckung, die er 1982 veröffentlichte, geriet in Vergessenheit.

„Die germanistische Fachwelt nahm das damals nicht zur Kenntnis, sie wollte lieber Theorie als anstrengende Feldforschung in den Tropen betreiben“, sagt der Augsburger Sprachforscher Péter Maitz. Er hat die fast verschwundene Sprache kürzlich wiederentdeckt. Zusammen mit einem Team von Wissenschaftlern will er „Unserdeutsch“ retten, bevor es zu spät ist. Denn schon in wenigen Jahrzehnten

wird es wohl nicht mehr gesprochen werden.

Für Maitz ist „Unserdeutsch“ in mehrfacher Hinsicht eine sensationelle Entdeckung: „Bei den meisten Sprachen der Welt kann man nicht sagen, wo genau sie entstanden sind.“ Anders verhält es sich bei Unserdeutsch. Dort lässt sich der Ursprung exakt lokalisieren.

Es war an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Während und nach der deutschen Kolonialzeit im heutigen Inselstaat Papua-Neuguinea gab es die katholische Missionsstation Vunapope. Sie lag nahe der Hafenstadt Rabaul und existiert



Papua-Neuguinea

AZ INFOGRAFIK

heute noch. In der Mission gab es ein Waisenhaus. Dort wurden damals Kinder deutscher Herkunft, aber auch aus Mischehen zwischen Deutschen und Einheimischen großgezogen. Diese gesellschaftlich oft geächteten Kinder kann man sich als eine eingeschlossene Gemeinschaft vorstellen. Sie entwickelten laut Maitz eine eigene „Geheimsprache“ auf der Basis des deutschen Wortschatzes, um sich gezielt von ihrer Umwelt abzugrenzen.

Unserdeutsch klingt in etwa so: „I wil eine Rauch“ heißt zu Deutsch „ich möchte eine Zigarette“. „Du geht wo“ bedeutet übersetzt „wo

gehst du hin?“ Etwa 80 Prozent der Sprache kann man verstehen, sagt Maitz, der Rest seien Einflüsse aus dem in Papua-Neuguinea gebräuchlichen Pidgin-Englisch. Heute gibt es nur noch etwa 100 Menschen, die Unserdeutsch sprechen. Sie leben verstreut auf verschiedenen Inseln von Papua-Neuguinea und in Ostaustralien. „In etwa 20 bis 30 Jahren ist die Sprache wahrscheinlich verschwunden“, sagt Professor Maitz. Deshalb sei Eile geboten.

Um Unserdeutsch für die Nachwelt zu retten, ist der Augsburger diesen Herbst selbst nach Australien und Neuguinea gereist. Er hat mit den Sprechern Kontakt aufgenommen und Tonaufnahmen gemacht. Ziel ist nun, eine Datenbank zur Dokumentation aufzubauen, die die Struktur der Sprache systematisch zu beschreiben und auch die Geschichte von Unserdeutsch zu rekonstruieren. Unterstützt wird der Uniwissenschaftler bei seinem Projekt von dem renommierten Augsburger Dialektforscher Werner König und dem Australier Craig Volker. Letzterer war der Entdecker von Unserdeutsch – oder wie die Einheimischen sagen: Rabaul Creole German.



Péter Maitz und einige Beispiele aus „Unserdeutsch“. Foto: Anne Wall

Mit der richtigen Lerntechnik zum Erfolg

Bildung Josef Meier von der Uni gibt sein Wissen an der Volkshochschule weiter

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Fast jeder kennt das Problem: Es gibt Fächer oder Themengebiete, die einem einfach nicht liegen. Da ist das Lernen schon eine Tortur, ganz zu schweigen von der Prüfung, für die man lernt.

Josef Meier von der Universität Augsburg hat vor fast 20 Jahren gemeinsam mit einer Kollegin eine Methode entwickelt, wie dieses Problem gelindert oder im Idealfall behoben werden kann. „Stressreduziertes Lernen“ nennt der Dozent für Didaktik der englischen Sprache und Literatur die Methode. In seine

Seminare an der Uni lässt er die Methoden schon lange einfließen. Auch bei großen Konzernen wie BMW, Siemens und Daimler hat er schon Weiterbildungsseminare zu effizientem Fremdsprachenlernen gegeben. Nun bietet er sein Wissen auch an der Volkshochschule Augsburg an. Sein Ziel ist es, seine Erkenntnisse in der Erwachsenenbildung weiterzugeben. An dem ersten Kurs nahmen 15 Sprachdozenten der Volkshochschule teil.

„Beim Stressreduzierten Lernen werden mittels Mentaltraining Ängste und Stress abgebaut. Das ist nötig, um überhaupt die Vorausset-

zungen für effektives Lernen zu schaffen“, sagt Meier. Nur wer emotional stabil und entspannt sei, könne auch bessere Leistungen erzielen. Zum Repertoire gehören unter anderem Visualisierungsübungen. So werden Wörtern bestimmte Bilder zugeordnet und diese Verknüpfung im Langzeitspeicher des Gehirns verankert.

„Das System hat sich vor allem

beim Lernen von Fremdsprachen als nützlich erwiesen, funktioniert aber auch in allen anderen Bereichen“, so Meier. Seine Methode setzt an mehreren Punkten an. So sollen Atemübungen für die nötige Lockerheit beim Lernen und in Prüfungen sorgen und Übungen dazu beitragen, die eigenen Gedanken besser festhalten zu können.

Die vermittelten Techniken haben aber auch Grenzen, betont Meier. „Wir schaffen nur die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen, vollbringen aber keine Wunderdinge. Dass jemand plötzlich statt einer Fünf eine Eins in Mathe hat.“



Josef Meier

Meinung

VON EVA MARIA KNAB
Spitzenplatz für Studium

eva-maria.knab@augsbu-ger-allgemeine.de



Keine Eintagsfliege

Professor Hans Ulrich Buhl und seine Mannschaft sind ein echtes Aushängeschild der Uni Augsburg. Sie schaffen es immer wieder, in der Bundesliga der Universitäten mitzuspielen. 2004/05 war der rührige Wirtschaftswissenschaftler federführend an der Gründung des Masterstudiengangs „Finanz- & Informationsmanagement“ beteiligt. Dieser erhielt von Anfang an eine spezielle Förderung vom Freistaat im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern. Die meisten der Fim-Studenten bekommen zudem Stipendien von Firmen, die Partner des Studiengangs sind.

2009 schaffte es Buhl in einem deutschlandweiten Wettbewerb auch noch bis zum „Professor des Jahres“. Ein weiterer Beweis dafür, wie gut er seine Studenten in ihrer Karriere fördert.

Dass es nun zum zehnjährigen Bestehen von Fim wieder eine Bestplatzierung im CHE-Ranking gab, ist das Sahnehäubchen auf dem großen Erfolgskuchen. Bleibt nur zu wünschen, das bei der großen bundesweit starken Nachfrage nach diesem Studienangebot auch noch genügend talentierte Augsburger einen Platz in der Elite-Truppe ergattern können.

Wissenswert

Musiktherapeuten stellen sich mit Benefizkonzert vor

Das „Institut für Musiktherapie an der Universität Augsburg“ stellt sich am Freitag, 5. Dezember, mit einem Benefizkonzert öffentlich vor. Studierende des Masterstudiengangs bieten ein breites musikalisches Spektrum von Klassik bis Ethno und Populärmusik. Musiktherapie kann man an der Uni berufs begleitend studieren. Dieser Masterstudiengang ist eine von wenigen akademisch akkreditierten Ausbildungsmöglichkeiten für Musiktherapie im deutschsprachigen Raum. Das Benefizkonzert beginnt um 20 Uhr im Konzertsaal des Leopold-Mozart-Zentrums, Maximilianstraße 59. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Aktuelle Tendenzen im Wohnungsbau

An der Hochschule Augsburg steht in der Vortragsreihe Architektur der nächste Termin an. Am Mittwoch, 3. Dezember, um 18.30 Uhr ist Gudrun Sack zu Gast. Die Architektin vom Büro Nägeliarchitekten in Berlin referiert zum Thema „Tendenzen im Wohnungsbau“. (Gebäude G, Raum G 1.10, An der Hochschule 1).

Fom-Hochschule informiert über Studium und Beruf

Für Berufstätige, die parallel zum Job studieren wollen, führt die Fom-Hochschule in Augsburg einen Infotag durch. Am Samstag, 13. Dezember, dreht sich von 10.30 bis 14.15 Uhr im Kolping-Bildungszentrum, Frauentorstraße 29 (im Hinterhof) alles um das Präsenzstudium neben dem Beruf. Anders als an einer Fernhochschule finden die Vorlesungen abends und am Wochenende statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen per E-Mail unter studienberatung@fom.de.

Das historische Massaker in Boston

Das „Boston Massacre“ am 5. März 1770 steht diesmal im Mittelpunkt der historischen Ringvorlesung an der Universität Augsburg über Gewaltakte in der Geschichte und ihre Folgen. Am Mittwoch, 3. Dezember, ab 18.15 Uhr spricht Historiker Günther Kronenbitter im Großen Hörsaalzentrum, Universitätsstraße 10.